



Frühjahrsvollversammlung 2023

Bericht des Vorsitzenden am 21. April 2023

Joachim Unterländer, MdL a.D.

Der Kolumnist und Journalist Heribert Prantl hat zur Bedeutung der Kirchen auf den in unserer Gesellschaft besonders wichtigen Stellenwert völlig zu Recht hingewiesen: „Es gibt in der digitalisierten Welt eine wachsende Sehnsucht nach einem Geheimnis, das von der künstlichen Intelligenz nicht erspürt und nicht erschaffen werden kann. Es gibt die Sehnsucht nach den Ritualen der Geborgenheit und den Riten der solidarischen Gemeinschaft.“ Damit wird es auch in Zukunft eine offene, aber dem Glauben verhaftete, transparente und soziale Kirche geben müssen, der wir uns gerade in dieser Form als Laien besonders verpflichtet fühlen.

In folgenden Bereichen ergibt sich aus unserer Sicht unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklung ein großer Handlungsbedarf, gerade auch für die katholischen Laien in Bayern:

Umsetzung der Beschlüsse des Synodalen Weges.

Wir bekennen uns uneingeschränkt zu einer Synodalität, die durch Umsetzung der Beschlüsse des Synodalen Weges in unserem Land entstehen soll, sowie zu einer Synodalität in der Weltkirche. Wir werden gerade in Bayern den Weg der Umsetzung unterstützen und positiv begleiten.

Missbrauchsbekämpfung ist eine kirchliche, aber auch gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Im Bereich der bayerischen (Erz-)Diözesen muss die aktive und offene Aufarbeitung konsequent weitergeführt werden. Angesichts von Missbrauchsfällen vor allem gegenüber Frauen, Kindern und Jugendlichen in anderen wichtigen gesellschaftlichen Bereichen muss auch staatlicherseits Aufklärung, Entschädigung und Prävention in einem Gesamtkonzept offensiv angegangen werden. Zentrale Anlauf- und Beratungsstellen müssen auch in anderen öffentlichen Bereichen, die davon betroffen sind, zur Selbstverständlichkeit werden. Wir fordern dazu auch konsequentes staatliches Handeln.

Folgen der Pandemie konsequent ausleuchten – gerade bei Kindern und Jugendlichen gibt es viel aufzuarbeiten.

Alarmierende Entwicklungen, gerade im Kinder-, Jugend- und Familienbereich, machen unser Handeln wie das der gesamten Öffentlichkeit unabdingbar. Unter dem Motto „Was kommt noch? Kinder und Jugendliche in Zeiten der Verunsicherung“ werden wir uns gemeinsam mit der Katholischen Stiftungshochschule (KSH) München und dem Salesianer-Orden in einer Veranstaltungsreihe der Analyse und der Entwicklung von Perspektiven widmen. Auch die Bayerische Sozialministerin Ulrike Scharf und der Vorsitzende der Bayerischen Bischofskonferenz, Reinhard Kardinal Marx, werden sich daran entsprechend beteiligen.

Gerechter Friede und konsequente Aufklärung der Kriegsverbrechen im Ukraine-Krieg.

Das Landeskomitee wird sich auch weiterhin mit der konkreten Umsetzung einer Friedensethik hin zu einem gerechten Frieden, auseinandersetzen. Gerade wir Christinnen und Christen in unserem Land haben hier eine besondere Verpflichtung, uns aktiv einzubringen. Dies gilt vor allen Dingen auch für die Verfolgung der unsäglichen Kriegsverbrechen, die begangen werden.

Klimawandel muss sozial gerecht begleitet werden.

In der Frühjahrsvollversammlung wie schon in der vergangenen Herbstvollversammlung befassen wir uns mit diesen Auswirkungen, Erscheinungsformen und Gegenkonzepten sowohl in unseren Pfarrgemeinden wie Kommunen, dem Land, auf Bundes- und Europaebene. Nur auf gemeinsamen, aber auch sozial verträglichen Wegen, wird dies gelingen.

Armut in der Gesellschaft muss zurückgedrängt werden.

Auch bedingt durch die großen Herausforderungen der Gegenwart wird die gesellschaftliche Spaltung immer intensiver. Hier ist es auch Aufgabe der katholischen Laien in Bayern, einen gegenteiligen Trend mit anzustoßen. Dies werden wir unter anderem auch mit unserer Frühjahrsvollversammlung 2024 konsequent mit entsprechenden Analysen und Forderungen angehen.

Das Landeskomitee der Katholiken in Bayern thematisiert weitere wichtige Problemfelder:

- Zu Fragen einer besseren und bedarfsgerechten Wohnraumversorgung werden wir uns in der nächsten Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses mit einem von einer Arbeitsgruppe erarbeiteten Forderungskatalog befassen.
- Fachkräftemangel, gerade in fast allen sozialen Berufen, bedeutet auch für katholische Sozialverbände eine große Herausforderung. Wir bringen uns dazu auch ein, damit die Ansprüche der katholischen Soziallehre auch in der Praxis konsequent realisiert werden.
- Bei den gegenwärtigen Veränderungsvorschlägen in der Gesundheitspolitik, vor allem, was Qualität und Flächendeckung in der Versorgung anbelangt, sehen wir die Beschlüsse und Ziele einer unserer letzten Vollversammlungen hierzu in Gefahr. Auch dazu müssen wir unsere Stimme in geeigneter Form erheben.

Wertebasis darf nicht durch politisches Handeln gefährdet werden.

Aktuelle Diskussionen zu Fragen der Bioethik und Änderungen in wesentlichen Fragen des Lebensschutzes (§ 218 StGB) müssen uns katholische Laien in Bayern besonders wachsam sein lassen. Allen voran unser in dieser Wahlperiode neu geschaffener Sachausschuss zu ethischen Fragen, aber auch das Präsidium und der Geschäftsführende Ausschuss werden sich dazu weiterhin aktiv einbringen.

Bedeutung der Kirche durch Bildungswesen und verbindliches Handeln sicherstellen.

Der Rückzug von Diözesen aus dem Bildungs- und Medienbereich sowie eine Gefährdung der Verbandsarbeit durch wegfallende Zuschüsse muss verhindert werden. Kirchliches Leben in der Gesellschaft setzt entsprechende Aktivitäten auch weiterhin voraus. Deshalb solidarisieren wir uns mit all den Betroffenen, die gegen kirchliche Ausstiegsszenarien Protest erheben.

Gerade Verbände auf Landes- und Diözesanebene – die auf funktionierende Geschäftsstellen und Unterstützung durch hauptamtliche Stellen angewiesen sind – sind für katholisches Handeln unverzichtbar. Das Landeskomitee bittet daher die Verantwortlichen für den Überdiözesanen Fonds (ÜDF) und vergleichbare Strukturen dies bei Entscheidungen zu bedenken. Dies werden wir auch in den Gesprächen mit den Diözesanleitungen immer wieder einbringen.

Ökumene

Nach der Pandemie können die Aktivitäten für ein stärkeres Miteinander in der Ökumene, etwa mit den Verantwortlichen in der Landessynode wieder gestartet und weitergeführt werden. Ein solches Miteinander tut der Gesellschaft gut.

Personelle Entwicklungen

Die aus steuer- und finanzrechtlichen Gründen notwendige Gründung eines eigenen Rechtsstatus bindet aktuell zusätzliche Ressourcen in der Geschäftsstelle und unseren Gremien.

Wir danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Geschäftsstelle (kommissarischen Geschäftsführerin Dr. Alexandra Hofstätter, Dr. Hannes Bräutigam, Frau Waltraud Keller und Frau Monika Thurnhuber), dem gesamten Präsidium, dem Geistlichen Beauftragten Pater Alfons Friedrich (SDB), dem Geschäftsführenden Ausschuss sowie den Sachausschüssen und Arbeitsgruppen für ihr hervorragendes Engagement in bewegenden Zeiten. Dies gilt gerade auch für den schmerzlichen Verlust durch den Tod unseres langjährigen Geschäftsführers, Dr. Karl Eder, dem wir mit einem Gedenkgottesdienst im März in St. Wolfgang in München-Haidhausen nochmals die letzte Ehre erwiesen haben.

Joachim Unterländer, Vorsitzender